

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

Bauarbeiten beginnen

Neuenheimer Landstraße wird ab Montag gesperrt

RNZ. In Neuenheim wird eine wichtige Verkehrsschnittstelle ab Montag, 8. Juni, bis voraussichtlich Mitte November gesperrt sein: Denn in der Neuenheimer Landstraße wird in Verlängerung der Brückenkopfstraße, zwischen Bergstraße und Uferstraße, an den Leitungen gearbeitet. Während der Bauarbeiten ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen.

Ab Montag muss der Abschnitt zwischen Berg- und Uferstraße für den Auto- und Radverkehr in beide Richtungen gesperrt werden. Damit ist die wichtige Verbindung zwischen der Nord-Süd-Achse Brückenstraße und der Ost-West-Verbindung Neckarufer stark beeinträchtigt. Das betrifft den Verkehr von und nach Ziegelhausen sowie von und zur Uferstraße. Zwar gibt es eine Umleitung über die verlängerte Bergstraße, wo die derzeitige Einbahnstraßenregelung für die Dauer der Bauarbeiten aufgehoben

ANZEIGE

GUTFLEISCH
Rollladen · Sonnenschutz · Fenster
Hans-Bunte-Straße 14 · 69123 Heidelberg
www.rollladen-gutfleisch.de · Tel. (0 62 21) 700 600
Markisen in Topqualität

wird. Hier steht jedoch nur eine Spur zur Verfügung, die mit einer Ampelanlage für beide Richtungen genutzt wird. Die Bushaltestellen Bergstraße der Linie 34 werden für beide Fahrtrichtungen von der Neuenheimer Landstraße in die Uferstraße verlegt. Für Fußgänger wird während der Bauarbeiten ein Durchgang freigehalten. Die Zufahrt zur Albert-Ueberle-Straße ist für den Anliegerverkehr in eine Richtung möglich, die Abfahrt erfolgt über den Philosophenweg Richtung Bergstraße. Die Verkehrsteilnehmer werden gebeten, den Straßenabschnitt weiträumig zu umfahren.

Bei den Bauarbeiten werden zunächst die Stadtbetriebe Heidelberg den Kanal austauschen und die Stadtwerke Heidelberg die Gas- und Wasserleitungen auswechseln. Anschließend wird das Tiefbauamt in diesem Straßenabschnitt sowie im Kreuzungsbereich Neuenheimer Landstraße/Bergstraße eine neue Asphaltoberfläche herstellen. Die Haltestelle Bergstraße der Linie 34 wird darüber hinaus stadtauswärts barrierefrei ausgebaut.

> **Informationen** zu den Baustellen im Internet: www.heidelberg.de/baustellen

Mausefalle Brückentor



Seit 2004 steht die alte Wohnung des Brückenwächters im Tor der Alten Brücke leer. Als die Vorsitzende des Vereins Alt-Heidelberg, Karin Werner-Jensen, jüngst bei einem Altstadtspaziergang mit dem Oberbürgermeister die Idee hatte, dass dort „vielleicht wieder ein Stadtschreiber“ einziehen könnte, erteilte Eckart Würzner diesem

Wunsch eine deutliche Absage: „Heute haben wir ganz andere Vorschriften als damals. Wenn es dort einmal brennen sollte, wäre der Bewohner gefangen wie in einer Mausefalle.“ Die Brückenwächter-Wohnung sei eben kein „Schmuckkästchen“ und auch als Dienststelle oder Atelier denkbar ungeeignet. Trotzdem bleibt die Alte Brücke für den Stadtteilverein Alt-Heidelberg ein wichtiges Thema. Nächstes Jahr, zum 125. Vereinsjubiläum, möchte man Spenden sammeln, damit das „Wahrzeichen unserer Stadt“, so Karin Werner-Jensen, wieder frisch gestrichen und von Moos und Unkraut befreit werden kann. Bis dahin bleibt ein wenig Patina. hob/Foto: Rothe

UNTER UNS...

Es kommt immer auf den Blickwinkel an und im Grunde genommen ist alles eine Frage des Miteinanders und der Höflichkeit. In den engen Straßen Heidelbergs fluchen die Autofahrer über die rücksichtslosen



Radler, die Fußgänger über die brutalen Motorisierten und die Radfahrer über beide Gruppen. Hilfreich ist es, sich immer mal wieder in den „Gegner“ hineinzusetzen. Meine Solidarität gilt im Moment den Radfahrern, schlicht, weil das Rad gerade mein bevorzugtes Fortbewegungsmittel ist. Und wer behauptet, dass Heidelberg eine fahrradfreundliche Stadt ist, der nutzt den Drahtesel entweder gar nicht oder nur gelegentlich. Fahren Sie mal von Schlierbach in den Pfaffengrund. Ein Höllenritt, schlecht ausgeschilderte Wege, von Autofahrern bedroht. Auch auf der B 37 am Neckar, nach der Stadthalle, wird die Fahrt nicht zum Vergnügen. Auf der anderen Flussseite gibt es zwar einen recht hübschen Radweg, allerdings muss man sich den mit den Spaziergängern oder Joggern teilen. Die traben dann mit Stöpseln im Ohr – und somit unerreichbar auch für laute Klingeltöne – vor sich hin. Der Radfahrer hat keine Wahl. Entweder fährt er hinterher oder er nimmt gleich die Straße, wo sich natürlich kein Autofahrer an Tempo 30 hält. Es kommt eben auf den Blickwinkel an. Ein wunderbares, sonniges Wochenende mit entspannten Fahrradtouren wünscht Ihnen
Ingrid Thoms-Hoffmann

Schluss mit der digitalen Frühbildung!

Prof. Gerald Lembke über Wissensvermittlung in Kindergärten und Grundschulen – Er ist einer der Gäste beim nächsten RNZ-Forum

Von Klaus Welzel

Machen Computer unsere Kinder doof? Dieser Frage stellt sich das nächste RNZ-Forum am Donnerstag, 11. Juni, im DAI. Der Mannheimer Hochschulprofessor und Autor Gerald Lembke (Foto: privat) will „Die Lüge der digitalen Bildung“ entlarven, und trifft auf seinen Kollegen Stefan Aufenanger von der Universität Mainz, Johannes Zylka von der GEW Stuttgart sowie Carsten Rees, den Vorsitzenden des Landeselternbeirates. Mit im Publikum: Moritz Kern vom Landes-schülerbeirat. Lembke stellt heute vorab seine Thesen im Interview vor.

> **Sie plädieren dafür, dass sich Kinder in der Schule erst das Handwerkszeug der Bildung aneignen, um dann gefestigt mit Tablet-Computern umzugehen. Wieso denn das?**

Weil für einen sinnvollen Umgang mit Smartphones, Tablets und Computer Konzentrationsfähigkeit, Durchhaltevermögen bei schwierigen Themen und Reflexionsfähigkeit von digitalen In-

halten notwendig sind. Die Hirnentwicklung der Kinder ermöglicht dies erst ab einem Alter von etwa zwölf Lebensjahren. Die viel beschworene Medienkompetenz zeigt sich in jüngeren Lebensjahren als Wisch- und Bedienkompetenz von digitalen Geräten.

> **Welches Alter ist Ihrer Meinung nach ideal, damit Kindern den Umgang mit Computern lernen?**

In den ersten Schuljahren leisten sie keine nennenswerten positiven Lerneffekte. In dieser Phase ist die Gefahr immens, dass die Nutzung digitaler Endgeräte unsere Kinder überfordert und ablenkt statt fokussiert. Das oberflächliche Kopieren von Inhalten aus dem Internet verhindert aufgrund der Fülle der Informationen eine konzentrierte Auseinandersetzung mit Lerninhalten. Das ist kontraproduktiv!

> **In der Praxis daddeln und wischen die Kleinen aber längst zu Hause, oft schon im Alter von zwei Jahren. Da ist doch Ihr Vorschlag, erst spät Wissen über den richtigen Umgang zu vermitteln, ungeeignet, Kinder zu festigen.**

Wenn zu Hause Kinder bis zum zwölften Lebensjahr bis zu drei Stunden täglich fernsehen, wollen Sie doch nicht fordern, in den Schulen den Umgang mit dem Fernseher flächendeckend zu unterrichten? Grundsätzlich existiert bis heu-

te kein Konsens darüber, welche didaktischen Lernziele mit Digitalität verfolgt werden sollen. Für die Wischkompetenz braucht es keine Schulen. Für das Lernen von Konzentration, Kritikfähigkeit und Fokussierung sehr wohl!

> **Die Eltern sind zumeist ja selbst digitale Analphabeten. Von ihnen ist also keine große Hilfe zu erwarten.**

Nein, Eltern stehen im Wisch- und Daddelverhalten Ihren Kindern mittlerweile nicht mehr nach. Sie aktivieren ihr Smartphone bis zu 200 Mal am Tag. Sie wissen also sehr wohl, was da passiert. Nebenwirkungen nicht bewusst, die dieses Verhalten auf sie selber haben können. Richtig ist, wenn die Eltern mit den digitalen Medien schon nicht adäquat umgehen können, wie sollen es erst Ihre Kinder lernen?

> **Im Grunde ist das doch ein großes Geschäft für die Computerindustrie, wenn alle Schulen – wie vermutlich vom Bundestag demnächst gefordert, ein Tablet für jeden Schüler zur Verfügung stellen? Der Markt bei Vollaussstattung deutscher Grundschulen ist bis zu sieben Milliarden Euro groß.**

Die Bundesregierung fährt mit ihrer digitalen Agenda einen gefährlichen Kurs. Sie subventioniert die Vollaussattung deutscher Schulen und macht IT-Anbieter schwerreich, ohne zu hinterfragen, welche pädagogischen und didaktischen Ziele mit dem Einsatz im Vorschul- und Grundschulalter verfolgt werden sollen, außer eine frühe und überflüssige Medienkompetenz zu fördern.

> **Ist das der wahre Grund für Ihr Engagement gegen zu frühes „Wischen“?**

Es ist sicherlich ein Motiv, da ich überzeugt bin, dass die zu erwartenden politischen Entscheidungen nicht richtig sind. Die Handlungen der Bundes- und Länderregierungen wirken aktivistisch, undurchdacht und unreflektiert. Doch am meisten motiviert mich, dass entgegen allen Erkenntnissen das Mantra der digitalen Frühbildung ausschließlich als positiv und gut dargestellt wird.

> **In Ihrem Buch „Die Lüge der digitalen Bildung“ beschwören Sie die gute alte analoge Welt. Glauben Sie ernsthaft, dass der Trend der Digitalisierung noch gestoppt werden kann?**

In Bezug auf das Lernen in Kindergärten und Grundschulen bin ich überzeugt, dass digital-gestütztes Lernen keine Vorteile mit sich bringt und die Nebenwirkungen die Vorteile überwiegen. Der Megatrend Digitalisierung ist nicht aufzuhalten. Daher ist es notwendig, ab dem circa zwölften Lebensjahr digitale Medien systematisch in das Lehren und Lernen zu integrieren.

> **Wer ist denn beim RNZ-Forum am Donnerstag erwartungsgemäß der schärfste Kritiker Ihrer Thesen?**

Ich gehe davon aus, dass Prof. Aufenanger als ein überzeugter Befürworter des digitalen Lernens meine Ansichten nicht teilen wird.

① **Info:** RNZ-Forum, 11. Juni, 19.30 Uhr, Deutsch-Amerikanisches Institut, Sofienstr. 12, Moderation: RNZ-Chefredakteur Klaus Welzel, Eintritt frei.

Gartenträume?

Wir sind die Partner für Ihren Garten Eden! Neu- und Umgestaltung, Pflege und Pflanzen. Bitte besuchen Sie unseren Schaugarten in Schwetzingen mit Bio-Pool, Pool und Badeteich.

Grothe GmbH · 68723 Schwetzingen · Rheinalstraße 45
Telefon 0 62 02-2 61 75 · www.gartengestaltung-grothe.de



ANZEIGE

Unbekannter zündete Mülltonnen an

RNZ. Ein unbekannter Täter zündete am frühen Freitagmorgen, gegen 2.15 Uhr, auf der Neckarwiese in Neuenheim, in Höhe der Keplerstraße, zwei Mülltonnen und einen Glascontainer an. Die Berufsfeuerwehr löschte die Brände schnell. Die Polizei schätzt den Sachschaden dennoch auf rund 2000 Euro. Zeugen hatten auf der Neckarwiese unmittelbar vor dem Brand eine fünfköpfige Personengruppe beobachtet und die Polizei informiert. Im Rahmen der Fahndung wurde diese in der Hauptstraße kontrolliert.

Gegen einen 19-Jährigen aus der Gruppe erhärtete sich der dringende Tatverdacht, so die Polizei, für die beiden Brände verantwortlich zu sein. Der junge Mann äußert sich allerdings nicht zu den Vorwürfen. Das Polizeirevier Heidelberg-Nord hat jetzt die Ermittlungen aufgenommen. Weitere Zeugen werden gebeten, sich mit dem Revier unter der Telefonnummer 06221/45690 in Verbindung zu setzen.

Das Ende der Einweggrills

Brutzeln nur im gepflasterten Bereich – Wiese vor Schäden schützen

pop. Um die Wiese am Neuenheimer Neckarvorland besser zu schützen, sind Einweggrills dort künftig verboten. Das teilte Carola de Wit, stellvertretende Leiterin des Bürgeramtes, das auch für die innerstädtische Ordnung zuständig ist, jetzt im Bezirksbeirat Neuenheim mit. Die Stadt wolle damit den Rasen besser vor Brandschäden schützen; allein im letzten Jahr wandte sie 135 000 Euro zur Pflege der mit fünf Hektar größten innerstädtischen Grünfläche auf. Aktuell werde die Polizeiverordnung entsprechend überarbeitet.

Das Grillen auf der Neckarwiese ist zwar schon jetzt ohnehin nur in den seit 2006 eigens ausgewiesenen „Grillzonen“ erlaubt. Künftig dürfen dort dann aber nur noch Gas- oder Holzkohlegrills, die auf Füßen stehen, verwendet werden. Diese garantieren einen ausreichenden Abstand zwischen heißer Glut und Grasnarbe, sodass die Wiese nicht beschädigt

wird. Für Einweggriller gibt es jedoch auch künftig noch einen klitzekleinen Bereich, wo sie die Glut schüren dürfen: auf dem kleinen gepflasterten Bereich in den Grillzonen, auf dem auch die Mülleimer stehen. Wer künftig aber auf der Wiese mit einem Einweggrill erwischt wird, begeht eine Ordnungswidrigkeit – und zahlt ein entsprechendes Verwarnungsgeld. Dessen Höhe konnte de Wit noch nicht nennen, ebenso wenig, wann die neue Verordnung in Kraft tritt.

Das Verbot ist aus Sicht der Stadt dringend erforderlich, da „die Sensibilisierung über Pressemitteilungen und Beschilderungen für nicht ausreichend erachtet wird“, wie es in einer Informationsvorlage für die Bezirksbeiratsmitglieder heißt. Diese hießen den städtischen Vorstoß zwar mehrheitlich gut, äußerten aber auch Bedenken, wie das neue Verbot bei allen Grillfreunden bekannt gemacht werden könne.



Was diese beiden Damen machen, ist auf dem Neckarvorland künftig verboten: ein Einweggrill auf der Wiese – erlaubt ist das nur im gepflasterten Bereich der Grillzonen. Foto: Popanda